Also doch wieder fremde Kurgäste!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich liebe die Amerikaner . . .

Ich liebe die Amerikaner.
Du kannst sagen, was du willst, aber sie sind das netteste Volk der Welt.

+ +

Die Italiener sind nette Leute.
Aber sie sind nicht so nett wie die Amerikaner.
Man sagt von ihnen, sie lebten in einem warmen Klima.
Und sie heizen ihre Häuser nicht.
Puccini macht sie immer schluchzen.
Es gibt bei ihnen keine Löwen mehr, die Christenfleisch zerreißen.

+ +

Die Franzosen sind nette Leute.
Aber sie sind nicht so nett wie die Amerikaner.
Ihre Briefkasten bestehen aus raffiniert versteckten Einwurfschlitzen in der Wand eines Zigarrenladens.
Sie rühren allen Rahm in ihren Käse.
Deine morgendliche Tasse Kaffee ist voller Kaffeesatz.
Wenn du zum Gabelfrühstück Butter wünschest, mußt du Rettiche bestellen.
Und sie servieren dir das Gemüse hartnäckig als wäre es Futter.

+ +

Ich liebe die Amerikaner.
Sie fabrizieren eine Menge verrückter Gesetze.
Aber sie schenken dir die Streichhölzer zu den Rauchwaren.
Und ihre Zigaretten werden nicht von der Regierung verkauft.
Das Material, aus dem die Franzosen ihre Zigaretten herstellen, würde in Amerika zum Düngen der Felder benutzt.

+ +

In der Stadt sind die Franzosen entzückend.
Sie küssen in den Cafés und dinieren auf den Trottoirs.
Ihre Unfeinheit ist anmutiger als die Höflichkeit irgend eines andern Volkes.
Aber sie fürchten sich vor dem Wasser.
Sie trinken es gemischt mit Wein.
Sie schwimmen mit Flügeln.
Und sie baden sich mit einem Zerstäuber.

+ +

Ich liebe die Amerikaner.
Sie sind so lächerlich.
Sie riskieren stets ihr Leben, um eine Minute zu ersparen.
Sie sind das einzige Volk der Erde, das Suppe ohne ein Geräusch essen kann, als ströme Flut in den Mund.
Sie verkaufen ihr Brot in hygienischer Verpackung.
Die Europäer verkaufen es unverpackt.
Sie tragen es unter dem Arm.
Lassen es fallen und lesen es wieder auf.
Schlagen die Pferde damit.
Und schlagen auch die Kinder.
Sie bringen es auf dein Zimmer. Du wirst es vor deiner Tür auf dem Teppich finden.

+ +

Und europäische Hotels sind so ärgerlich.
In keinem Schlafzimmer findest du einen Aschenbecher, weder einen Papierkorb, noch eine Seifenschüssel.

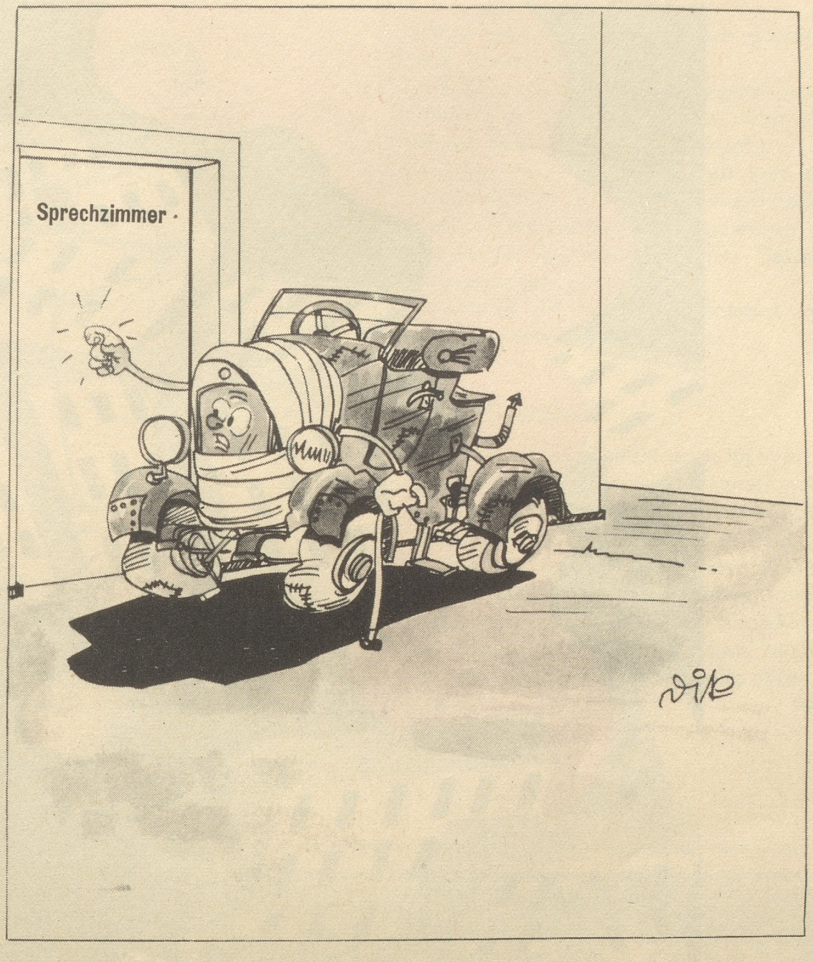
Keine netten, hübschen, neuen Seifenstücklein, eingewickelt in Papier.
Nicht einmal ein Restchen von einem frühern Gast.
Keine Seife.
Ueberhaupt keine Seife.

Und dann ihre Theater.
Du mußt dich an den Portier wenden.
Du mußt für dein Programm bezahlen.
Das Signal zum Aufziehen des Vorhangs besteht aus Holzhacken hinter der Bühne.

Und das Eisenbahn-System.
Besonders in Frankreich.
Dreiviertel Stunden vor Abfahrt des Zuges mußt du schon dort sein, oder es bleibt dir während der Fahrt nichts anderes, als im Seitengang des Wagens zu stehen.
Für jedes Pfund Gepäck mußt du bezahlen.
Niemals eine Seele in Sicht, die irgendwas über irgendetwas weiß.
Kein Platz zum Sitzen.
Kein Platz, um sich ein bißchen pudern zu können.
Und bevor du überhaupt nur Zutritt zum Bahnhof erhältst, bestehen sie darauf, daß du zwei Sous in einen Automaten wirfst.

Ich liebe die Amerikaner.
Sie lassen dich frei und ungehindert, ganz wie es dir paßt, im Hauptbahnhof spielen und umherschlendern.
Und es gibt bei ihnen immer genug Papiersäcke.
Die nicht aus alten Nummern des «Le Rire» gemacht wurden.
Ich liebe die Amerikaner.
Du kannst sagen, was du willst, aber sie sind das netteste Volk der Welt.

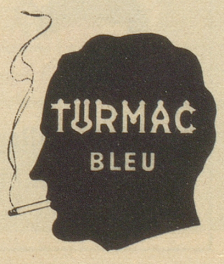
(Stoßseufzer einer Amerikanerin.
Von Nancy Boyd, ins Deutsche übertragen von «es».)



Zur Zeit werden in unserm Lande Lastwagen fremder Nationalität repariert

Also doch wieder fremde Kurgäste!

Weggis Hotel Post a/See

Bestbekannt, Pension Fr. 12.50, Orchester, Restaurant, Bar

Ein edler Wein,
eine Turmac Bleu —
wie gütig Sonne und
Erde doch zu uns sind!